

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 97 (2006)
Heft: 2

Rubrik: News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques

Unvorhersehbare Ereignisse beeinträchtigen Unternehmensergebnis

(ckw) Die führende Energiedienstleisterin der Zentralschweiz, die Central-schweizerische Kraftwerke in Luzern, schliesst das Geschäftsjahr 2004/05 mit einem gegenüber dem Vorjahr um 9% reduzierten Unternehmensergebnis von 89,5 Mio. Franken ab. Trotz leicht rückläufigem Stromabsatz von 6019 Mio. Kilowattstunden erhöhte sich die Gesamtleistung geringfügig auf 676,2 Mio. Franken. Besondere Herausforderungen stellten der Ausfall des Kernkraftwerks Leibstadt und das Hochwasser vom August 2005 dar. Die CKW hat mit Investitionen in die Netzinfrastruktur und Aufwänden für die Instandhaltung von über 50 Mio. Franken die hohe Versorgungssicherheit gewährleistet. Mit Aufwänden von 44,9 Mio. Franken für Steuern und Abgaben ist die CKW-Gruppe ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die öffentliche Hand. Mit dem Ausbau des Handelsgeschäfts und der Einführung einer Energie-Daten-Plattform wurden zudem weitere Voraussetzungen geschaffen, um nachhaltig profitables Wachstum zu ermöglichen.

Ausfall Kernkraftwerk Leibstadt empfindlich gespürt

Die Gesamtleistung der CKW-Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4% auf 676,2 Mio. Franken. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sank um 14,6% auf 98,2 Mio. Franken, und die EBIT-Marge reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 17,9 auf 15,1%. Der Ausfall des Kernkraftwerks Leibstadt verschlechterte das Betriebsergebnis um 36 Mio. Franken. Das Unternehmensergebnis sank um 9% auf 89,5 Mio. Franken und liegt im Mittel der letzten beiden Geschäftsjahre. Auch der Stromabsatz war mit 6019 Mio. kWh unter jenem des Vorjahres (-3%). Mit der Abnahme um 8,5% auf 669,3 Mio. Franken beträgt der Eigenkapitalanteil 50,4% der Bilanzsumme. Der Generalversammlung wird eine Dividende von 4.75 Franken je Aktie beantragt. Dies entspricht dem Betrag des Vorjahres.

Versorgungssicherheit gewährleistet

Die Sicherheit und Zuverlässigkeit der flächendeckenden Stromversorgung in der Zentralschweiz haben für CKW oberste Priorität. Die Verfügbarkeit des Mittelspannungsnetzes lag bei sehr hohen 99,993%. Um die Verteilung im Versorgungsgebiet sicherzustellen, investierte die CKW-Gruppe

im abgelaufenen Geschäftsjahr 37 Mio. Franken. Zusätzlich wurden über 20 Mio. Franken für die Instandhaltung aufgewendet.

Energiewirtschaftliches Wachstum

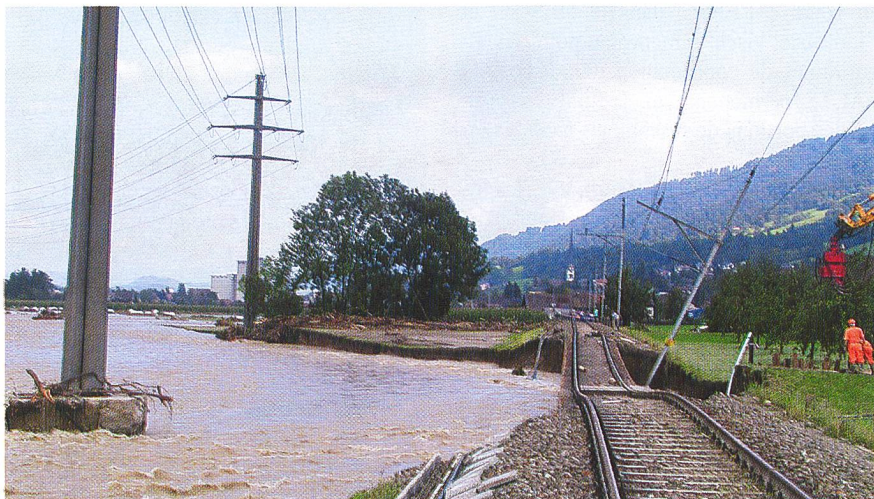
Um auch im künftig geöffneten Markt führend zu bleiben, haben die CKW darum die Plattform Energiedatenmanagement aufgebaut. Mit deren Hilfe bearbeitet es alle notwendigen Daten für die Prognose, Planung, Produktion und Bilanzierung bis hin zur Abrechnung. CKW baut das Handelsgeschäft nachhaltig aus und optimiert ihre Handelstätigkeit. Darum hat das Unternehmen das Risk-Management im Energiehandel weiterentwickelt. Es bewertet Marktrisiken wie Preis- und Volumenrisiken und schätzt deren Entwicklungen ab. CKW ist mit 30% an der Axpo Suisse beteiligt, die seit dem 1. Juni 2005 die Märkte ausserhalb des traditionellen Versorgungsgebietes der CKW-Gruppe betreut. Dadurch erweitert das Unternehmen sein Absatzgebiet.

CKW verkauft Rast & Fischer AG an die Telcom Cablenet AG

(ckw) Rast & Fischer AG, die auf Kommunikationsnetze und Kabelfernsehanlagen spezialisierte Gruppengesellschaft der CKW, geht an die Telcom Cablenet AG von Alois Gasser in Stans. Der Name, Sitz und Zweck der Firma Rast & Fischer AG sowie die Geschäftsleitung und das Kader bleiben unverändert. Alle 50 Mitarbeitenden behalten ihre Arbeitsstellen. Der Verkauf der Rast & Fischer AG wurde per 1. Januar 2006 vollzogen. Über den Verkaufspreis haben die beiden Parteien Stillschweigen vereinbart.

Grosse Windturbine oberhalb Entlebuch installiert

(se) In Rengg bei Entlebuch (LU) wurde Ende Oktober eine 60 Meter hohe Windenergieanlage installiert. Ein energietechnischer Aufsteller für den Initianten, Bergbauer Roland Aregger, und für die ganze Region: Die 900-Kilowatt-Turbine wird mit Hilfe der vor Ort reichlich vorhandenen und erneuerbaren Ressource Wind Strom für den Bedarf von rund 300 Haushalten produzieren. Die Windturbine wird jährlich geschätzte 1 000 000 kWh Ökostrom produzieren. Abnehmerin ist die CKW in Luzern, die unter dem Produktnamen «Regio-Mix» Naturstrom aus der Nachbarschaft anbietet.



Das Hochwasser in der Zentralschweiz im August 2005 stellte für die CKW eine besondere Herausforderung dar (Bild: ckw).

Neue Preisstrukturen drücken auf das Ergebnis der EGL

(egl) Das Geschäftsjahr 2004/05 erwies sich für die EGL als schwierig. Sie konnte zwar den physischen Energieabsatz gegenüber dem Vorjahr um 4,3% auf 58,8 TWh und den Nettoumsatz um 25% auf 4003,2 Mio. Franken steigern. Noch stärker stiegen jedoch die Kosten auf der Beschaffungsseite (+30,5%) auf 3776,6 Mio. Franken. Das führte zu einer Reduktion der Bruttomarge um 29,6% und – zusammen mit einmaligen Ertragsausfällen – zu einem Rückgang des Unternehmensergebnisses um 36,2% auf 124,6 Mio. Franken. Trotz dieser schwierigen Bedingungen entwickelte sich der Aufbau der neuen Geschäftsfelder erfreulich. Die EGL erzielte in allen Bereichen der Strategieumsetzung deutliche Fortschritte.

Die Hauptursache für den Rückgang der Bruttomarge der EGL liegt im signifikant schwächeren Italien-Geschäft. Zwar konnte die EGL Italia den Absatz im Lokalgeschäft steigern, verschiedene ausserordentliche Einflüsse führten aber zu einem Margenrückgang. Im Frühjahr 2004 setzten die Behörden neue Preisstrukturen rückwirkend für das Kalenderjahr 2004 in Kraft. Während die EGL Italia im Sommer 2004 die dadurch entstandenen Chancen optimal nutzen konnte, entstand im 4. Quartal 2004 ein gegenläufiger Effekt mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Margen. Seit dem Kalenderjahr 2005 sind die Preisstrukturen voll synchronisiert, weshalb die neuen Preisstrukturen keine weiteren Folgen mehr haben.

Auch im Stromtransitgeschäft nach Italien wirkten sich verschiedene wichtige Faktoren für die EGL negativ aus. Die Preise in den nördlichen Beschaffungsmärkten stiegen deutlich stärker an als die Absatzpreise in Italien. Zudem belasteten die in Italien neu eingeführten Importgebühren zusammen mit neuen Lieferprofilen die Marge auf demjenigen Strom, der über autonome Kapazitäten nach Italien exportiert wurde.

Ebenfalls negativ auf das Unternehmensergebnis wirkte sich der mehrmonatige Ausfall des Kernkraftwerks Leibstadt aus. Die EGL musste bedeutende Strommengen andernorts zu teilweise höheren Preisen beschaffen und konnte im Handel trotz hoher Absatzpreise weniger Chancen nutzen, was das Unternehmensergebnis um 7 Mio. Franken reduzierte.

Kapitalerhöhung bei Swisspower AG

(sp) Die Aktionäre der Swisspower AG haben an ihrer ausserordentlichen Generalversammlung von 7. Dezember 2005 der Aktienkapitalerhöhung um 23,5% auf 1,99 Millionen Franken zugestimmt. Die SIG – Services Industriels de Genève übernehmen diesen Aktienanteil und erhöhen damit ihre Beteiligung an der Swisspower AG von bisher 4,6% auf 22,76%. Genf verstärkt damit die schon länger bestehende Partnerschaft mit Swisspower und positioniert sich über das Swisspower Netzwerk im nationalen Energiemarkt. Swisspower baut mit SIG – nach ewz der zweitgrösste Swisspower Partner – seine Präsenz in der Westschweiz markant aus. Raymond Battistella, Geschäftsleiter der SIG, wurde in den Verwaltungsrat gewählt.

Verstärkte Partnerschaft im Netzbau- und Netzdienstleistungsbereich

(bkw) Die BKW FMB Energie AG (BKW) erwirbt von der AEK Energie AG (Solothurn) eine Beteiligung von 32% an der Arnold AG in Selzach (Solothurn). Die BKW war bereits mit 34% an der Arnold AG beteiligt. Mit dem Aktienwerb wird die BKW Mehrheitsaktionärin. Sie schafft damit die Grundlagen für ein intensiveres Zusammengehen mit der Arnold AG.

Die Arnold AG wird neu als selbstständige Konzerngesellschaft der BKW-Gruppe geführt. Die verstärkte Zusammenarbeit der BKW und der Arnold AG trägt zum langfristigen Erhalt von Arbeitsplätzen bei. Sie eröffnet neue, vielfältige Wachstumsmöglichkeiten und Entwicklungschancen für die Mitarbeitenden beider Unternehmen. Die Einzelheiten der Zusammenarbeit zwischen der BKW und der Arnold AG werden im Verlauf des Jahres 2006 erarbeitet.

Die Arnold AG ist mit 30 Mio. Franken Jahresumsatz (2004) ein wichtiger Anbieter im Netzbau- und Netzdienstleistungsbereich. Das im solothurnischen Selzach domizilierte Unternehmen beschäftigt rund 190 Mitarbeitende.

Ausbau 50-kV-Leitung im Jura

(lg) La Goule (Société des Forces Electrique de La Goule) hat den Ausbau der 50-Kilovolt-Leitung Saint-Imier-Corgémont abgeschlossen. Weitere Arbeiten zur Verstärkung des 50-kV-Netzes der La Goule, die Erneuerung der Unterstation Saint-Imier sowie der Ausbau der Leitungen Le Noirmont – Tramelan und Saint Imier – Le Noirmont, dauern noch bis ins Jahr 2012.

Weihnachtsgeschenk der besonderen Art von EWA

(ewa) Am Personalabend der über 200 Personen zählenden Belegschaft der Elektrizitätswerk Altdorf AG wurde eine Tombola durchgeführt. Der dabei gesammelte Betrag wurde von der Geschäftsleitung auf Fr. 7000.– verdoppelt und anlässlich einer kleinen Übergabefeier der Stiftung Behindertenbetriebe Uri überreicht. Die Behindertenbetriebe Uri sind eine private Stiftung, welche die Bedürfnisse der Menschen mit einer Behinderung in den Bereichen Arbeit, Beschäftigung, Begleitung und Wohnen unterstützen.

Erdgas Pipeline Projekt Trans Adriatic Pipeline (TAP)



Zur Sicherung der Energieversorgung der Gas-Kombikraftwerke in Italien entwickelt die EGL ein Projekt für eine neue Erdgaspipeline über die Adria nach Italien (Folie: egl).

Le haut et le bas Neuchâtel fusionnent

(ck) Les Services industriels de Neuchâtel, les Services industriels des Montagnes neuchâteloises (SIM SA) et GANSA vont fusionner afin de maintenir la maîtrise de la distribution en énergie et faire face à l'ouverture du marché de l'électricité actuellement en discussion aux Chambres fédérales. Le principe d'une SA de droit privé, baptisée Sirun, et qui devrait voir le jour courant 2007, a été accepté par les Conseils communaux des trois villes en octobre dernier.

Pour Antoine Grandjean, directeur des Services industriels de la Ville et membre du bureau du comité de pilotage du Sirun, l'entité prochainement créé dans le domaine des services industriels marque «un acte politique très important, encore impensable il y a 10 ans». Rappelons que les Services industriels sont distributeurs et producteurs d'eau, d'électricité et de chaleur à distance. De plus, ils se chargent également de l'approvisionnement en gaz naturel.

310 emplois

310 personnes travaillent actuellement auprès de SIM SA et des SI de Neuchâtel. La nouvelle structure comptera un total de 55 000 clients pour un chiffre d'affaires de 150 millions de francs par an. Les bénéfices seront reversés aux villes. Actuellement, Neuchâtel reçoit environ 7 millions par an et les deux villes du haut un montant de l'ordre de 5,5 millions de francs.

Nouveau Conseil d'administration pour Groupe E

(eef) Le nouveau conseil d'administration de Groupe E SA, fruit de la fusion entre les Entreprises Electriques Fribourgeoises (EEF) et Electricité Neuchâteloise SA (ENSA) au 1^{er} janvier 2006, est composé de 11 membres. Michel Pittet, Conseiller d'Etat fribourgeois, a été nommé Président.

Les Assemblées générales des EEF et d'ENSA se sont tenues au 15 novembre 2005 et les actionnaires ont formellement approuvé la fusion sous la nouvelle identité Groupe E SA. Les administrateurs représentants de l'Etat de Fribourg sont les suivants: Michel Pittet (président), Pierre Stephan (vice-président), Claude Lässer, Urs Schwaller, Charles-Antoine Hartmann, Evelyne Krauskopf, Michel Losey ainsi qu'André Pradervand (représentant du personnel).

BKW FMB Energie SA est représentée par Kurt Rohrbach, président de la direction générale.

L'actionnariat neuchâtelois est représenté au sein de ce nouveau Conseil d'administration par deux Conseillers d'Etat, Ferdinand Cuche et Bernard Soguel. Le nouveau capital-actions se monte à CHF 68,75 millions, divisé en 1 375 000 actions d'une valeur nominale de CHF 50.- chacune.

Le tableau ci-dessous présente la répartition de l'actionnariat post-fusion dès le 1^{er} janvier 2006:

Actionnaires Groupe E SA	%
Etat de Fribourg	78,55
BKW FMB Energie	9,27
Groupe E (propres actions)	6,54
Etat de Neuchâtel	1,80
Villes Chaux-de-Fonds/ Le Locle/SIM SA	1,47
Ville de Neuchâtel	1,08
Communes neuchâteloises	0,84
Banque Cantonale Neuchâteloise	0,36
Copropriétaires SEVT	0,10

Ein neuer Verwaltungsrat für Groupe E AG

Der neue Verwaltungsrat von Groupe E, Resultat der Fusion der Freiburgischen Elektrizitätswerke (FEW) und Electricité Neuchâteloise SA (ENSA) per 1. Januar 2006, besteht aus elf Mitgliedern. Michel Pittet, Freiburger Staatsrat, wurde zum Präsidenten gewählt.

Elektrizitätswerk Altdorf mit leicht gesteigertem Stromabsatz

(ewa) Mit einer Zunahme der Gesamtleistung um 3,9 Mio. auf 67,7 Mio. Franken erreichte die Elektrizitätswerk Altdorf AG (EWA) ein zufriedenstellendes Unternehmensergebnis. Der Hauptteil dieses Zuwachses konnte erneut dank nationaler Grossbaustellen im Bereich Energie erzielt werden. Das Installationsgeschäft, inkl. der Nebengeschäfte, legte trotz stagnierender Wirtschaft leicht auf 17,6 Mio. Franken zu. Das schwere Unwetter im August 2005 stellte eine zusätzliche Herausforderung dar, die Netzverfügbarkeit lag trotz diesem einschneidenden Ereignis bei hohen 99,93% weit über dem Branchendurchschnitt.

Die Stromabgabe im direkten Versorgungsgebiet des EWA nahm gegenüber dem Vorjahr um 3,8% auf 267 Mio. kWh deutlich zu. Die Grosskunden, hier vor allem die Alp-Transit Gotthard AG, benötigten insgesamt 7,7% mehr Strom als im Vorjahr.

Lastflussprognose «Day Ahead Congestion Forecast» (DACF)

(et) Die Etrans AG, Laufenburg, hat am 15. Oktober 2005 nach einem Jahr erfolgreichem Testlauf das vollautomatisierte DACF-System in operationellen Betrieb genommen.

DACF ist eine UCTE-weite Lastflussprognose für den Folgetag. Damit verfügt der Schweizer Netzbetrieb über ein Werkzeug, welches bereits am Vorabend über mögliche Engpässe im Schweizer Übertragungsnetz warnt. Marc Emery, Etrans AG, hat das DACF-Verfahren im Rahmen der UCTE SG «Network Model and Forecast Tools» entwickelt und dafür gesorgt, dass der Prozess von allen UCTE-Mitgliedern durchgeführt wird. Dr. Dmitri Tchoubraev, Etrans AG, hat die Implementierung von DACF innerhalb des IT-Projekts «ITCM» (IT for Congestion Management) geleitet.

Mit DACF ist die Schweiz eines der ersten Länder, welches den Gesamtprozess der Lastflussprognose auf Basis von modernsten Mitteln vollständig automatisiert hat. Somit nimmt die Etrans AG eine führende Rolle in der Entwicklung, Automatisierung und Anwendung von Lastflussprognosen ein.

Der Kunde ist der Schlüssel zum Erfolg*

*Zitat aus dem EWS-Leitbild

(ews) Im hydrologischen Jahr 2004/2005 betrug der Stromabsatz des Elektrizitätswerkes Schwyz (EWS) 167,5 Mio. kWh. Gegenüber dem Vorjahr (165,0 Mio. kWh) entspricht dies einer Verbrauchszunahme von 1,5%.

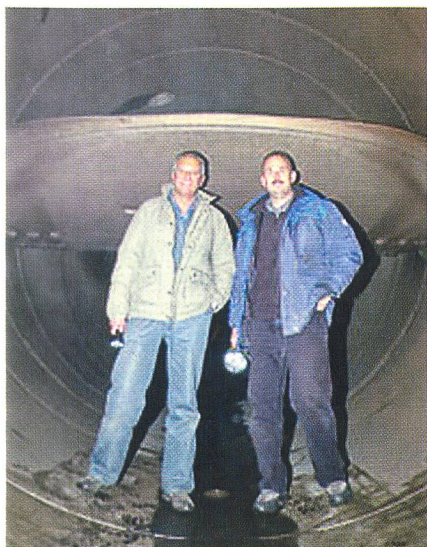
Die einzelnen Verbrauchergruppen beeinflussten die Entwicklung des Stromabsatzes unterschiedlich. Der Verbrauch der Gruppe Gewerbe und Industrie nahm zu, während derjenige der anderen Verbrauchergruppen rückläufig war. Deutlich weniger Strom benötigten die Dienstleistungen.

Erfolgreiches Jahr

Die Gesamtleistungen (+5,1%) und der Cash-Flow (+9,6%) konnten trotz weiter gestiegenen Energiebeschaffungskosten (+5,7%) erneut ausgebaut werden. Der Grund dafür liegt in der Entwicklung und der Umsetzung innovativer Energiedienstleistungen, dem stetigen qualitativen Wachstum im Installationsgeschäft sowie im konsequent betriebenen Kostenmanagement, heisst es im neuen Geschäftsbericht der EWS.

Leerung von Stollensystemen

(khr) von Samstag, 19. November bis 2. Dezember 2005 wurden die Stollensysteme der Kraftwerksstufen Sufers-Bärenburg und Bärenburg-Sils i.D. komplett entleert und damit verbunden auch die Kraftwerkanlagen Bärenburg (220 000 kW) und Sils i.D. (245 000 MW) stillgelegt. Im Normalfall werden so umfangreiche Abststellungen im Rhythmus von etwa 10 Jahren durchgeführt. Dabei wurden die sehr umfangreichen, grossen baulichen und technischen Anlagen genau inspiziert und geprüft.



Guido Conrad (Direktor KHR, rechts) und G.C. Tondini (Leiter Bau KHR) bei der Drosselklappe Viaplana/Sils (Bild: khr).

Insgesamt wurden rund 25 km Stollen Druckleitungen unter die Lupe der Fachleute genommen. Von der Zentrale Bärenburg bis zum Stausee Sufers ist gleichzeitig ein Lichtwellenleiter-Kabel direkt im Stollen verlegt worden. Damit können die betriebsinternen Kommunikationsverbindungen wesentlich ausgebaut und verbessert werden. Ebenso wurden weitere Mess- und Überwachungseinrichtungen eingebaut oder erneuert.

Totalrevision des Gesetzes über die Liechtensteinischen Kraftwerke

(lkw) Die Liechtensteiner Regierung schlägt in einem Bericht und Antrag zuhanden des Landtags eine Totalrevision des Gesetzes über die «Liechtensteinischen Kraftwerke» vor. Die Strukturen der LKW sollen modernisiert und flexibilisiert werden, ohne dass die bestehende Rechtsform einer öffentlich-rechtlichen Anstalt aufgegeben wird. Dabei ist vorgesehen, sämt-

liche Bestimmungen der Verordnung betreffend das Organisationsstatut für die Anstalt Liechtensteinische Kraftwerke in das Gesetz einzuarbeiten und die Verordnung aufzuheben. Aufgrund der neuen Rechtspraxis des Staatsgerichtshofs ist es notwendig und auch sinnvoll, die wichtigen Bestimmungen zur Organisation, zu den Organen, den Aufgaben usw. ebenfalls im Gesetz (und nicht mehr in einer Verordnung) zu regeln und so dem Erfordernis der Bestimmtheit von Gesetzen nachzukommen.

Die LKW sind gestützt auf das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) verpflichtet, erstmalig mit dem Jahresabschluss 2005 in ihrer Rechnungslegung die ergänzenden Vorschriften für bestimmte Gesellschaften gemäss dem Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) anzuwenden. Die im Rahmen der Umstellung der Jahresrechnung erfolgten Neubewertungen gemäss dem «true & fair-view»-Prinzip haben einen massiven Anstieg der gesamten Aktiven der LKW per 31. Dezember 2004 zur Folge. Die Regierung spricht sich daher in der neuen Gesetzesvorlage für eine Erhöhung des Anstaltskapitals von 12 Mio. Franken auf 25 Mio. Franken auf den 1. Januar 2006 aus.

Die Arbeitsgruppe nimmt Tätigkeit auf

Am 31. Mai 2005 übergab die KWO, Kraftwerke Oberhasli AG, der Region, vertreten durch die Landsgemeinde Oberhasli, eine Absichtserklärung zum Aufbau einer Partnerschaft mit der Region. Ziel ist, die nachhaltige Entwicklung (wirtschaftlich, gesellschaftlich, ökologisch) des Oberhasli zu fördern. Operatives Zentrum dieser Partnerschaft ist eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Region und der KWO. Am 13. Dezember hat sich diese Arbeitsgruppe zu ihrer ersten Sitzung getroffen und damit ihre Arbeit aufgenommen.



Für die Region sind von der Landsgemeinde Oberhasli in die Arbeitsgruppe delegiert worden: Barbara Kehrli-Maurer, Gadmen (krankheitshalber abwesend), Liselotte Rufibach, Guttannen (4.v.l.), Beat Kehrli, Hasliberg (3.v.l.), Albin Rüger, Alpenregion.ch (2.v.l.), Simon Winterberger, SAC Oberhasli (1.v.r.). Für die KWO nehmen Gianni Biasiutti (2.v.r.), Max Ursin (4.v.r.) und Walter Brog (3.v.r.) in der Arbeitsgruppe Einsitz. Sekretär der Arbeitsgruppe (ohne Stimmrecht) ist Martin Tschirren, Leiter Public Affairs der KWO (1.v.l.).

Dank Wasserkraft günstiger Strom

(gr) Die Bevölkerung in Graubünden bezahlt für die Stromversorgung durchschnittlich deutlich weniger als im schweizerischen Durchschnitt. Dies dank den Gemeinden, die Wasserrechte an Kraftwerkgesellschaften verliehen und dafür günstige Stromkosten vereinbart haben. Dank den Kraftwerken wird zudem die Wertschöpfung in Randregionen erhöht.

Die Wasserkraftwerke konnten dank Zustimmung der Gemeinden erstellt werden. Dies, weil die Gemeinden in Graubünden über die Wasserhoheit verfügen, das heisst über die Nutzung der öffentlichen Gewässer bestimmen. Bei der Einräumung dieser Wassernutzungsrechte handeln die Gemeinden mit den Kraftwerkgesellschaften gewisse Gegenleistungen aus. Sie können Naturalleistungen und/oder Bezugsrechte für preislich vorteilhaften Strom vereinbaren. Die meisten Gemeinden beziehen denn auch preisgünstigen Strom. Auch gibt es Gemeinden, darunter zum Beispiel die Konzessionsgemeinden der Kraftwerke Hinterrhein AG, welche mit den Kraftwerkbetreibern die Erstellung und den Betrieb des Stromnetzes vereinbart haben. Die so vereinbarten Leistungen gehören den betreffenden politischen Gemeinden. Die preisgünstigen Strombezugsrechte können die Konzessionsgemeinden ihren Konsumenten weitergeben. Eine vom Amt für Energie Graubünden durchgeführte Erhebung zeigt, dass die Konsumenten in Graubünden für die Stromversorgung durchschnittlich rund 25% weniger bezahlen als im schweizerischen Mittel.

Wasserkraftkanton Graubünden

Jedes Jahr werden in bündnerischen Wasserkraftwerken durchschnittlich 7786 GWh (Gigawattstunden) Strom produziert. Das sind 20 bis 25% der schweizerischen hydraulischen Wasserkraftstromproduktion. Die Konsumenten in Graubünden verbrauchen rund 1800 GWh. Der grössere Anteil kann also exportiert werden, was der Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke förderlich ist. Die Wasserkraftwerke tragen denn auch nachhaltig dazu bei, dass auch in Randregionen auf umweltfreundliche Weise eine Wertschöpfung erreicht wird und Arbeitsplätze gesichert und generiert werden.

Zwei Meilensteine im Schweizer Strommarkt

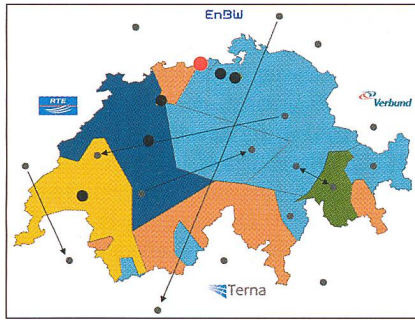
(et) Die Schweiz nimmt historisch eine bedeutende Position im europäischen Strommarkt ein. Aufgrund ihrer Lage im Herzen Europas ist sie eine wichtige Stromdrehscheibe, über deren Höchstspannungsleitungen täglich von Nord nach Süd und von West nach Ost bedeutende Transitströme fließen. In technischer Hinsicht ist die Anbindung an das europäische Verbundnetz längst Realität.

Nun gilt es, auch in politischer und ökonomischer Hinsicht die Harmonisierung mit dem europäischen Ausland voran zu treiben, um die Funktion als Stromdrehscheibe langfristig zu sichern. Etrans machte kürzlich zwei wichtige Schritte in diese Richtung: Per 1. Dezember 2005 wurde das Fahrplanbilanzgruppensystem (FPBG) eingeführt, Auktionen werden bald darauf folgen. Fahrplanbilanzgruppen ermöglichen standardisierte Fahrplananmeldeprozesse nach europäischem Vorbild. Und mit Auktionen werden grenzüberschreitende Leitungskapazitäten bei bevorstehenden Engpässen transparent nach marktbasierten Kriterien vergeben. Über diese beiden Ereignisse informierte die Geschäftsleitung am 5. Dezember in Zürich.

Fahrplananmeldung heute

Bei der heutigen Situation melden Händler ihre Fahrpläne bei den entsprechenden Regelzonen an. Schweizer Regelzonen tauschen untereinander und mit ausländischen Regelzonen Fahrpläne aus. Die Regelzonen melden darauf ihre Fahrpläne bei Etrans an. Etrans tauscht nun mit den ausländischen Regelzonen Fahrpläne aus. Die Handelsgeschäfte finden gemäss Fahrplan statt.

FPBG ermöglichen die diskriminierungsfreie Abwicklung von grenzüber-



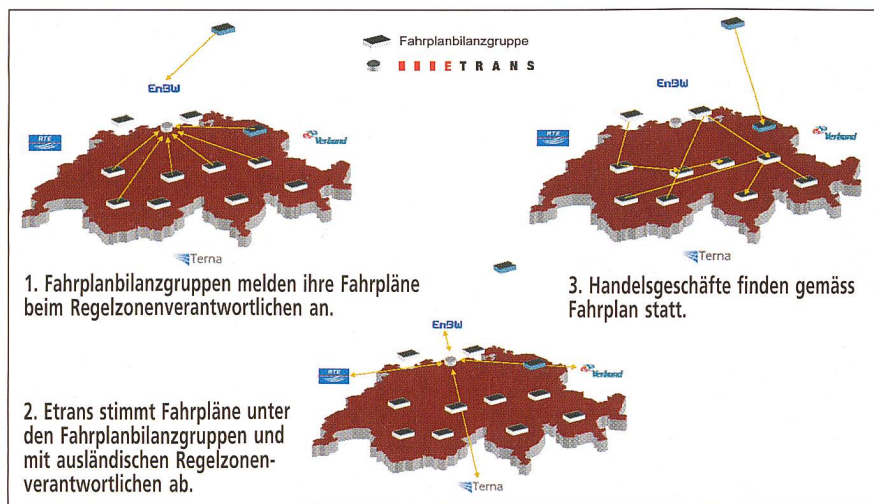
Fahrplananmeldung heute: Schweizer Regelzonen tauschen untereinander und mit ausländischen Regelzonen Fahrpläne aus (Bilder: swissgrid).

schreitenden Handelsgeschäften auf der Höchstspannungsebene.

- Umsetzung der EU Vorgaben für die horizontale Netznutzung
- Vermeidung von Benachteiligungen schweizerischer Unternehmen auf dem europäischen Markt
- Abwicklung der fallweisen Durchleitung gemäss Bundesgerichtsurteil
- Netznutzung wird mit ITC-Mechanismus (Inter TSO Compensation) entschädigt

Das FPBG-System in Kürze

- Werkzeug für die Fahrplanabwicklung, löst altes FBMS-System ab
- Europäischer Standard nach ETSO Scheduling System (ESS)
- ermöglicht die Abwicklung vertikaler Ein- und Ausspeisungen gemäss Entscheid Bundesgericht (Netznutzung durch Dritte)
- führt kein Netznutzungs- und Entschädigungsmodell ein – die bestehenden Transportrechtsvereinbarungen haben weiterhin Gültigkeit
- bringt keine Gratisdurchleitung für vertikale Energielieferungen – die Netznutzung muss in jedem Fall mit den Netzeigentümern geregelt werden (fallweise Durchleitung)



Das Fahrplanbilanzgruppenmodell (FPBG) soll die Benachteiligungen von Schweizer Unternehmen auf dem europäischen Markt vermeiden.

Fortschritte am Stauwehrbau in Rheinfelden

(ed) Offizieller Baubeginn für das neue Stauwehr war am 31. März 2003. Inklusive aller ökologischen Ausgleichsmassnahmen wird der Bau des neuen Stauwehrs voraussichtlich bis zum Jahr 2007 dauern. Das alte Stauwehr wird im Anschluss daran rückgebaut.

Während der gesamten Bauzeit müssen auch grosse Hochwasser ohne Höherstau abfließen können. Dies gewährleisten drei zeitlich und räumlich versetzte Baugruben, denn durch diese Bauweise wird der Flussquerschnitt nur so wenig wie notwendig eingeengt. Die erste Bauphase dauerte von April 2003 bis Mai 2005, die zweite voraussichtlich bis Mitte 2007. Der Bau des Maschinenhauses soll im Jahr 2012 abgeschlossen sein. Das neue Maschinenhaus wird sich am Schweizer Ufer befinden. Anstelle des heutigen Kanals wird ein naturnahes Fliessgewässer zahlreichen Wasserlebewesen neuen Lebensraum bieten.

Energiedienst informiert auf seiner Homepage regelmässig über die Fortschritte am Neubau des Wasserkraftwerks Rheinfelden mit neuem Bildmaterial. www.energiesdienst.ch



Baugrubenumschliessung der zweiten Baugrube wurde im November 2005 abgeschlossen. Die Baugrubenumschliessung sowie die neue Rampe für die zweite Baugrube sind fertig gestellt. Nach Abschluss der Injektionsarbeiten konnte mit dem Ausbruch des Muschelkalkfelsens noch im Dezember begonnen werden. Danach kann die Bodenplatte für die nächsten drei Wehroffnungen vorbereitet werden (Bilder: energiesdienst).



Arbeiten mitten im Rhein. Dank niedriger Wasserführung ist es möglich, mit schweren Baumaschinen ohne Probleme mitten im Rhein zu arbeiten.



Taufe des Stromprodukts «1to1 energy easy minergie» Anfang November in Bern mit (v.l.n.r.) Sibylle Oetiker, Projektleiterin 1to1 energy easy minergie, BKW; Dieter Widmer, Leiter Public Affairs, BKW; Franz Beyeler, Geschäftsführer Minergie Schweiz und Ueli Nyffenegger, Projektleiter Minergie Kanton Bern (Bild: bkw).

Günstiger Strom für Bauten mit Minergie-Standard

(bkw) An der Schweizer Hausbau- und Minergie-Messe Anfang November in Bern stellte die BKW FMB Energie AG, Bern, ein neues wettbewerbsfähiges Stromprodukt vor, mit dem sie und die rund hundert Youtility-Partner Neu- und Umbauten mit Minergie-Standard unterstützt. Minergie ist ein freiwilliger Baustandard, der den rationellen Energieeinsatz bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensqualität ermöglicht.

Das als «1to1 energy easy minergie» bezeichnete Produkt richtet sich an Hauseigentümer und Mieter, die sich mit einem Minergie-Zertifikat ausweisen können. Für diese Kunden ergeben sich jährliche Einsparungen von rund 6% gegenüber Stromprodukten für Standardhaushalte. Zudem kommen diese Kunden in den Genuss von speziellen Dienstleistungen und unterstützender Beratung.

Einweihung Holzschnitzelheizzentrale

(aew) Am 12. Dezember 2005 wurde die Holzschnitzelheizzentrale Dorf-Mitte, Uerkheim nach halbjähriger Bauzeit eingeweiht. Die Gemeinde Uerkheim hatte der AEW Energie AG im Frühjahr 2005 den Auftrag erteilt, den neuen Holzschnitzelwärmeverbund zu realisieren und nach dessen Fertigstellung auch zu betreiben. Seit Beginn der laufenden Heizperiode wird die Wärmeversorgung für Gemeindehaus, Turnhalle, Kindergarten, Feuerwehrmagazin, Schulhaus und das neu erbaute Mathyshaus mit einheimischen Holzhackschnitzeln sichergestellt. Dank der CO₂-Neutralität von Holz können bei einem Holzschnitzelbedarf von etwa 600 Kubikmetern rund 46 000 Liter Heizöl substituiert werden, was einem CO₂-Ausstoss von rund 120 Tonnen entspricht.

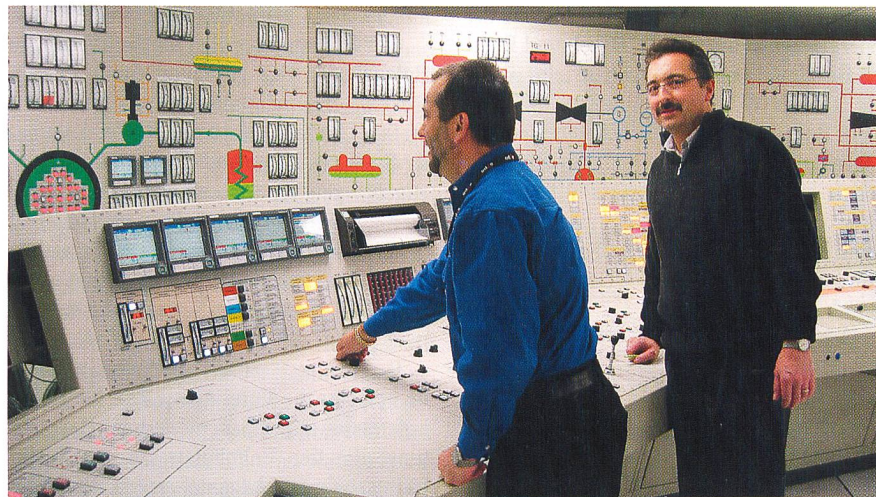
Herausragendes Betriebsjahr für das Kernkraftwerk Beznau

(ax) Die letzten Tage des ablaufenden Jahres unterstrichen die erfreulichen Betriebsergebnisse im Kernkraftwerk Beznau (KKB): Die hoch gesteckten Ziele für die kontinuierliche, sichere Energieerzeugung bei gleichzeitig schonender Betriebsweise im Hinblick auf eine lange Betriebsdauer konnten erreicht werden.

Die Elektrizitätserzeugung im KKB erreicht im Jahr 2005 mit über 6 Milliarden Kilowattstunden praktisch das gute Ergebnis des Vorjahres. Dies entspricht etwa dem Stromverbrauch von einer Million Menschen. Diese Produktion liess sich erbringen, weil seit Jahresbeginn keine Störungen von Belang zu verzeichnen waren und obwohl die Revisionsabstellung in Block 2 mit 42 Tagen vergleichsweise lange dauerte. Der Kraftwerksbetrieb wurde weder durch das überschwemmungsreiche Hochwasser der zweiten Augusthälfte noch durch das extreme Niedrigwasser diesen Dezember beeinträchtigt.

Beachtliche Investition geplant

Die erfreuliche Perspektive mit der Aufhebung der zeitlichen Befristung der Betriebsbewilligung für Block 2 Anfang 2005 hatte zwar keine unmittelbaren Folgen für den Betrieb. Sie erleichterte aber die Erhaltung des Standes der Technik und die längerfristige Planung der für die Sicherheit nötigen Investitionen. So wurde denn auch mit Nachdruck an der Entwicklung des Grosssimulators für den Standort Beznau gearbeitet. Der Simulator – ein 20-Millionen-Projekt – wird von 2007 an Teilen der Belegschaft als ausgezeichnetes Schulungs- und Weiterbildungsinstrument zur Verfügung stehen.



Der in Entwicklung begriffene Grosssimulator – er steht zurzeit noch beim kanadischen Hersteller in Montreal – wird mit Unterstützung durch KKB-Experten für den Einsatz im Kernkraftwerk Beznau vorbereitet (Bild: nok).

Partnerwerkgesellschaft «Kraftwerke Kander Alp AG» gegründet

(bkw) Die BKW FMB Energie AG (BKW), Bern, und die Licht- und Wasserwerk AG Kandersteg (LWK) haben die Partnerwerkgesellschaft «Kraftwerke Kander Alp AG» (KKA) gegründet. Die Gründung der Gesellschaft erfolgte im Hinblick auf den Bau und Betrieb eines Partnerwerks am Alpbach in Kandersteg. Das entsprechende Konzessionsgesuch wurde im Dezember beim Kantonalen Wasser- und Energiewirtschaftsamt eingereicht.

Flumroc, FRIAP und Rii-Seez Power bauen Partnerschaft aus

(rz) Im Sommer 2003 haben Flumroc, FRIAP und Rii-Seez Power mit der Kooperation zwischen Energieversorger und Industrie neue Wege in der Zusammenarbeit beschritten. Naturstrom, Warmwassererwärmung mit Solarenergie und Stromerzeugung mit Photovoltaik waren die ersten gemeinsamen Produkte unter dem Namen «SunPower». Mit einem Kompetenzzentrum Photovoltaik beim Rii-Seez-Power-Mitglied EW Buchs und der Integration der Wärmedämmprodukte von Flumroc wird die Produktpalette der drei Partner wesentlich ausgebaut.

Das bestehende SunPower-Produkt (Solar-/Photovoltaikanlagen und Naturstrom) wird um den Wärmedämmteil von Flumroc erweitert. Neu wird das Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs für Rii-Seez Power für die Planung, den Bau und die Inbetriebsetzung von Photovoltaikanlagen ein Kompetenzzentrum betreiben.



Windkraftwerk im Wallis (Bild: RhonEole).

Grösste Windturbine der Schweiz in Collonges VS

(rh/w) In Collonges VS wurde Ende November die grösste Windturbine der Schweiz fertig montiert. Die Betreiberin RhôneEole SA in Collonges im Unterwallis orientierte am 28. November zusammen mit Fachleuten über den Bau der 2-MW-Windkraftanlage. Mit einer Masthöhe von 98 m und einem Rotordurchmesser von 71 m ist diese Anlage die höchste und leistungsstärkste Windturbine, welche je in der Schweiz errichtet worden ist. Das imposante Windrad in der Rhone-Talsole wird jährlich 3,5 Millionen Kilowattstunden (kWh) Windstrom liefern. Das entspricht dem Strombedarf von gut 1000 Haushalten.

Nach der Installation einer Windenergieanlage im Entlebuch Ende Oktober ist dies bereits die zweite Gross-Windturbine, welche im Jahr 2005 ans Netz ging. Dadurch erhöht sich die installierte Leistung der Windenergie in der Schweiz auf 11,57 MW. Dies ist ein Zuwachs von 35% gegenüber dem Vorjahr.

Holzwerk Basel AG gegründet

(iwb) Am 15. Dezember 2005 haben die Energiedienstleister IWB, Basel, und Elektra Baselland (EBL), Münchenstein, sowie die Raurica Waldholz AG die «Holzkraftwerk Basel AG» gegründet. Ziel der privatwirtschaftlich organisierten Aktiengesellschaft ist der Bau und der Betrieb eines Holzkraftwerkes, in dem Holz aus der Region Nordwestschweiz zur Energieerzeugung genutzt wird. Sitz der Gesellschaft ist Basel.

Den Verwaltungsrat der Holzkraftwerk Basel AG führen als Vorsitzender Daniel Moll, Leiter Anlagen und Netze der IWB, sowie als stellvertretender Vorsitzender Andres Klein vom Waldwirtschaftsverband beider Basel. Die Geschäftsführung wird Beat Huber, Leiter Finanzen und Services der IWB, übertragen.

Stade de Suisse: Preisträger des Europäischen Solarpreises 2005

Eurosolar, die europäische Vereinigung für Erneuerbare Energie e.V., Bonn, hat im Dezember 2005 in Berlin den Europäischen Solarpreis 2005 in der Kategorie «Eigentümer oder Betreiber von Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien» an das Stade de Suisse Wankdorf, das Nationalstadion in Bern, verliehen. Es handle sich hier um eine in jeder Hinsicht vorbildlich integrierte PV-Anlage, hiess es in der Würdigung. Die BKW FMB Energie AG, Bern, realisierte und betreibt die Solaranlage.

Der Europäische Solarpreis wird von Eurosolar e.V. seit 1994 jährlich an Kommunen, Unternehmen, Einzelpersonen sowie an Organisationen vergeben, die sich besonders um die Nutzung der Sonnenenergie in all ihren verfügbaren Formen verdient gemacht haben.

EWB erweitert Haustechnik-Angebot

(ewb) Die Bärenheizungen AG und die Bären-Sanitär AG in Wabern sollen eine Tochterfirma von Energie Wasser Bern (ewb) werden. Die Unternehmen haben Mitte Dezember 2005 einen entsprechenden Vorvertrag unterzeichnet. Mit diesem Zusammenschluss will ewb weiterhin Dienstleistungen im Geschäftsfeld Haustechnik Gas und Wasser anbieten und damit Arbeitsplätze sichern.

ewz – Contractor der neuen Weihnachtsbeleuchtung in der Zürcher Bahnhofstrasse

ewz ist verantwortlich für die öffentliche Beleuchtung der gesamten Stadt Zürich. Der ewz-Beleuchtungsservice betreibt rund 50 000 Leuchten, die mehr als 700 Kilometer Strassen, Wege und Gassen mit den dazugehörigen Trottoirs erhellen. Dazu kommen noch etliche Leuchten, um Plätze und historische Bauten ins rechte Licht zu rücken, aber auch als vorbeugende und wirksame Massnahme zum Schutz vor Kriminalität.

Rechtzeitig zum 50-Jahre-Jubiläum überraschte die Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse mit einer modernen Beleuchtung, die der Bahnhofstrasse zur Weihnachtszeit neue Akzente verlieh. Rund ein Drittel der Investitionskosten und die jährlich wiederkehrenden Aufwendungen für

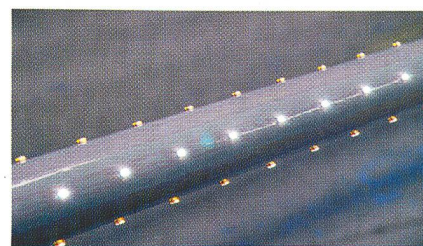


Zürcher Bahnhofstrasse 2005 (Bilder: Roman Keller).

Montage, Betrieb und Unterhalt der Beleuchtung wurden von ewz als Contractor vorfinanziert bzw. die entsprechenden Dienste verrichtet und der Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse jährlich in Rechnung gestellt.

Die neue Weihnachtsbeleuchtung verbraucht über 80% weniger Strom als die alte. Die Stromkosten von früher 20 000 sind dadurch auf 2640 Franken gesunken. Für die Anschaffung dieser energieeffizienten Anlage wurde die Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse mit einem Beitrag aus dem ewz-Stromsparfonds belohnt.

Die beiden Zürcher Architekten Fabio Gramazio und Matthias Kohler sind die Erfinder des «The World's Largest Timepiece», der Welt grösstes Uhrwerk. Das komplexe Werk hat funktioniert. 275 sieben Meter lange Leuchtröhren bildeten ein 1,1 Kilometer langes Lichtband in der Strassenmitte. Darin enthalten waren mehr als 240 000 Lichtdioden, orchestriert durch eine zentrale Steuerung, die Muster in den Nachthimmel zeichneten.



Innenleben der Leuchtstäbe.

Sonnenkraftwerk Mont-Soleil 2005

(bkw) In dem von der BKW FMB Energie AG, Bern geführten Sonnenkraftwerk auf dem Mont-Soleil im Berner Jura wurden im vergangenen Jahr rund 550 000 Kilowattstunden Solarstrom produziert. Die zahlreichen Attraktionen im und um das Sonnenkraftwerk auf dem Mont-Soleil zogen im Jahr 2005 eine Rekordzahl von über 50 000 Besuchern an.

Unbundling zwingt zu neuen Vertragskonzepten!

Mit der Marktöffnung werden die Funktionen des Netzes und der Energielieferung voneinander getrennt. Man nennt dies kurz *Unbundling*. Das Unbundling führt zu komplexeren Verhältnissen als bisher. Die Netznutzung wird mit dem angeschlossenen Verbraucher oder mit Drittlieferanten geregelt. Die Messdaten müssen Dritten für die Abrechnung der Netznutzung und der Energielieferung in bestimmter Form plausibilisiert zur Verfügung gestellt werden. Kunden wollen Produkte mit anderen Messdaten und Ablesungen als bisher. Zähler müssen oder sollen ausgetauscht werden. Kunden wollen Vollversorgung durch einen Dritten oder sie wollen Programmlieferungen von Dritten und die Ausgleichsenergie vom ortsansässigen EVU. Bei den Energielieferungen werden die Leistungen immer mehr differenziert nach Energieproduktionsart, nach Leistungscharakteristiken, nach Verwendungszweck und anderen Kriterien. Die Messdaten werden auch verstärkt als ein Element für Prognosen im Rahmen von Beschaffungsverträgen benötigt.

Neue Unternehmensprozesse und neue Rechtsbeziehungen

Die Handhabung dieser vielfältigen Leistungen führt zu *neuen Prozessabläufen* in der Unternehmung, aber auch zu *neuen Rechtsbeziehungen* zwischen den verschiedenen Akteuren. Bei der Marktöffnung musste man im Ausland feststellen, dass der Wechsel der Kunden administrativ da und dort nicht ausreichend nachvollzogen wurde und damit die Elektrizitätsversorgungsunternehmen nicht mehr in der Lage waren, allen Kunden korrekt die Leistungen zu verrechnen und abzurechnen. Häufige Wechsel kommen damit zu Gratisleistungen!

Die bisherigen, meist *Reglemente* genannten Bestimmungen, regelten die gesamten Anschluss und Lieferbedingungen in einem Erlass. Dieser wurde vom Verwaltungsrat oder der Werkkommission bzw. vom Gemeinderat hoheitlich erlassen. Verträge hatte man häufig nur mit den Grosskunden bei Sonderverhältnissen. Diese Verträge verwiesen regelmässig auch auf die Reglemente. Netz-

nutzung und Energielieferung zumindest werden in Zukunft wohl mit allen Kunden vertragliche Rechtsbeziehungen sein, der Anschluss ans Netz könnte vertraglicher oder nach wie vor hoheitlicher Natur sein. Die Verträge enthalten je nach Leistung Elemente eines Verwaltungsvertrages oder eines privatrechtlichen Vertrages oder sogar von beiden.

Elektrizitätsversorger stehen daher vor der Herausforderung, einerseits ein Konzept für ihre vertraglichen und hoheitlichen Rechtsbeziehungen auszuarbeiten und gleichzeitig sicherzustellen, dass sie jederzeit in der Lage sind, festzustellen, wer und für welche Dauer nach welchen Bedingungen ein Unternehmen oder eine Privatperson welche Leistungen bezogen hat und beziehen wird. *Vertragskonzept* und *Vertragsmanagement* sind neue Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Kundenbeziehung und eine gute, wettbewerbsfähige Leistung der Unternehmung.

Vertragskonzept

Beim Vertragskonzept legt man fest, welche Leistungen mittels individuellen Verträgen und welche mittels unternehmenseigenen Standardverträgen angeboten werden. Bei den Standardverträgen legt man fest, welche Leistungen in Zukunft von einem Unternehmen nach welchem Vertrag erbracht werden. Grundlage sind insbesondere die für die Unternehmung geltenden öffentlichrechtlichen Grundlagen wie Verteilkonzession, kantonale Energiegesetze und kommunale Erlasse usw., das Kartellgesetz, das Elektrizitätsgesetz und allenfalls das StromVG sowie eventuell die Vollzugsgesetzgebung der Kantone.

Wir gehen beim Vertragskonzept davon aus, dass der Anschluss an das Netz grundsätzlich vom Netzbetreiber sicherzustellen ist. Der Netzbetreiber ist auch für die Planung der Kapazitäten und die Bedingungen des Anschlusses verantwortlich. Ob er die Netzebene einseitig zuweisen kann, werden die öffentlichrechtliche Grundlage und die weiteren Entwicklungen im Rahmen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung der Wettbewerbskommission bzw. der Rekursinstanzen zeigen. Die Funktion des Messens wird grundsätzlich vom Netzbetreiber sichergestellt. Erhöhten Anforderungen der

Kunden oder von Drittlieferanten wird man aber gegen angemessenes Entgelt Rechnung tragen müssen.

Es lohnt sich, die aktuellen Reglemente zu hinterfragen und auf der Basis der für die einzelne Unternehmung geltenden Rechtsgrundlagen und der neu definierten Prozesse und Unternehmensziele das Vertragskonzept rechtzeitig neu zu gestalten. Da die eigenen öffentlichrechtlichen Grundlagen wie Verteilkonzession oder kantonale und kommunale Gesetze sowie die Unternehmensziele unterschiedlich sind, gibt es keine absolut einheitliche Standardlösung. Das StromVG sieht keine ausdrücklichen Übergangsfristen vor. Der Gesetzgeber geht bis heute davon aus, dass die Diskussion um das StromVG seit längerem dauert und daher die Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können. Dem Kunden müssen die neuen Bedingungen rechtzeitig zum Voraus angezeigt werden. Der Wechsel in ein neues Konzept ist der grösste Schritt. Dafür sind heute die Grundlagen ausreichend bekannt. Anpassungen an die weitere Entwicklung der Gesetzgebung sind aufgrund des Konzeptes dann leicht vorzunehmen.



Allen Fuchs
Dr. iur., Rechtsanwalt, Greifensee,
a.fuchs@bdp.ch

Leitungswechsel im Regional-Center Turgi der AEW Energie AG

(aew) Am 1. Dezember 2005 hat René Soland neu die Leitung des Regional-Centers Turgi, des regionalen Dienstleistungszentrums der AEW Energie AG, übernommen.

Der 38-jährige Elektroingenieur aus Lostorf war seit Mai 2004 in der AEW Energie AG als Assistent des Vorsitzenden der Geschäftsleitung tätig. René Soland hat eine betriebswirtschaftliche Zusatzausbildung und verfügt über mehrere Jahre Führungserfahrung in der Elektrizitätswirtschaft.

Der bisherige Leiter des Regional-Centers, Hans-Rudolf Aerni, ging nach über 32 Dienstjahren in Pension.

Atel integriert Entrade

(atel) Das Energiehandelsunternehmen Entrade tritt 2006 unter dem Namen Atel auf. Alle acht Ländergesellschaften werden umfirmiert oder in Atel-Vertriebsgesellschaften integriert. Der Name Entrade wird inskünftig nicht mehr verwendet.

Auslöser für den Namenswechsel von Entrade ist eine neue Vertriebsstruktur. Die Vertriebsgesellschaften von Entrade in der Tschechischen Republik, der Slowakei, in Slowenien, Kroatien und Rumänien wer-

den inskünftig den Namen Atel tragen. Die Entrade-Gesellschaften in Polen, Ungarn und Deutschland werden in die dort ansässigen Atel-Vertriebsgesellschaften integriert. Der Prozess für die Umfirmierung und Integration soll in der ersten Hälfte 2006 abgeschlossen werden.

EBM übernimmt die Mehrheit an Prorefa

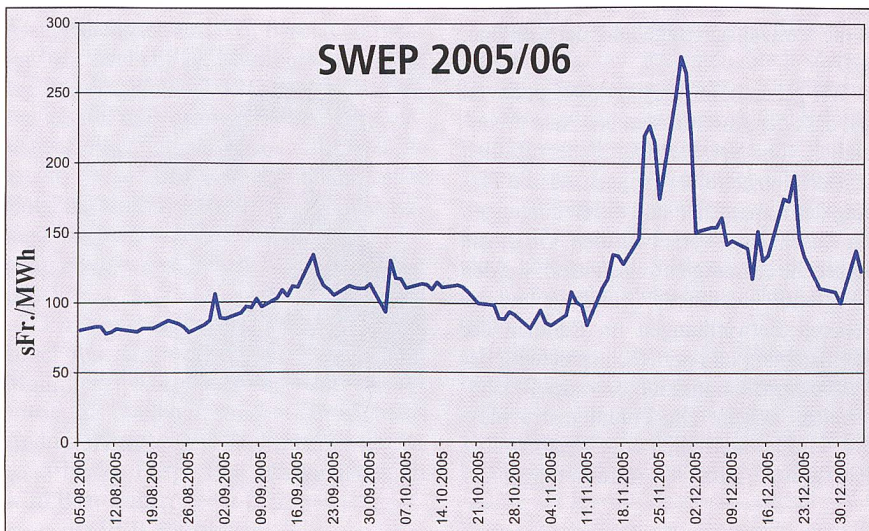
(ebm) Die Prorefa AG mit Sitz in Arlesheim führt Spezialarbeiten im Baugewerbe aus, insbesondere in den Fachbereichen Abdichtungen, Injektionen, Fassadenisolationen und -renovationen, Umbauten sowie Sanierungen. Das Unternehmen wurde 1978 gegründet und beschäftigt heute je nach Saison 20 bis 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der Prorefa AG kann die EBM wesentliche Synergien im Geschäftsfeld Gebäudeservice realisieren.

IBChur selbstständig

Ende November haben die Stimmbürger klar entschieden, die Industriellen Betriebe Chur (IBC) zur öffentlich-rechtlichen Anstalt zu machen. Die IBC wird zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Chur bleiben und die Mitarbeitenden werden weiterhin dem städtischen Personalrecht unterstellt sein. Neu wird die Budgethoheit beim Verwaltungsrat liegen.

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) zeigt die Preise im kurzfristigen schweizerisch-europäischen Strom-Spöthandel. Die Preise gelten für die Handelsware Strom ohne Transport-, Transformations- oder andere Systemdienstleistungen. Der SWEP wird an Werktagen berechnet und gilt für die Stunde von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Index ist tagesaktuell auf folgenden Homepages zu finden: www.atel.ch, www.bkw.ch, www.egl.ch. Am SWEP beteiligt sind Atel, EGL, BKW, NOK, TXU, MVV Energie, RWE Energie, EOS sowie die belgische Electrabel.



In Kürze



Atel Installations-technik AG übernimmt Indumo AG

Die Atel Installationstechnik AG, Zürich, übernahm per 31. Dezember 2005 die Indumo AG in Buchs (AG) mit 50 Mitarbeitenden. Atel verstärkt damit den Bereich Industrieautomation.



Kein öffentliches Übernahmeangebot von Atel an SES-Aktionäre

(at) Die Schweizerische Übernahmekommission hat Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), Olten, mit Empfehlung vom 11. November 2005 von der Pflicht zur Unterbreitung eines öffentlichen Übernahmeangebots für sämtliche Aktien der Società Elettrica Sopracenerina SA befreit.



Stadt Schaffhausen will Zweitmeinung

Der Schaffhauser Stadtrat hat der Vereinigung «Klar! Schweiz» einen Beitrag von maximal 10 000 Franken für ein Risiko-Assessment zu einem möglichen atomaren Endlager in Benken zugesichert. Eine kompetente Zweitmeinung sei im Interesse der Stadt.



EBM investiert in die Versorgungssicherheit

Im Baugebiet Bärschwil Oberwiler verlegt Elektra Birseck Münchenstein (EBM) die bestehende Freileitung in den Boden. Gleichzeitig dazu wird eine Glasfaserleitung von Breitenbach nach Liesberg eingebaut. Der Ausbau kostet rund 1,2 Mio. Franken.



Atel schliesst Übernahme ab

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), Olten, hat die Ende Oktober 2005 angekündigte Übernahme des thermischen Kraftwerkes Moravske Teplany in Tschechien am 20. Dezember 2005 abgeschlossen.